

ORHAN BINGÖL: *Malerei und Mosaik der Antike in der Türkei*. Kulturgeschichte der antiken Welt, Band 67. Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein 1997. ISBN 3-8053-1880-4. 147 S., 96 Abb., 32 Farbtaf. DEM 58.

Das Buch gibt eine Zusammenstellung von ausgewählten Beispielen der Malerei und Mosaik Alt-Anatoliens, was zu begrüßen ist da diese trotz ihres Reichtums im allgemeinen wenig bekannt sind, wie der Autor in seinem Vorwort (S. 7) hervorhebt. Die Beispiele sind chronologisch in 14 Kapiteln angeordnet, aber ohne eine Entwicklungsgeschichte zu geben, sondern, um das Vorwort zu zitieren: "Es handelt sich vielmehr um eine erste Zusammenstellung, aus der hervorgehen soll, wie sehr die antiken Malereien und Mosaik des Landes unserer Aufmerksamkeit bedürfen." Auf etwa 20 Seiten (S. 9-32) werden sowohl die neolithische (Funde aus Çatalhöyük), chalkolithische, bronzezeitliche und urartäische Malerei behandelt. Es folgen auf weiteren 20 Seiten (S. 33-53) Malerei und Mosaik aus Phrygien, Lykien als auch die lydische und ionische Malerei, während die folgenden ca. 60 Seiten (S. 58-118) für die Malerei der Spätclassik und zum größten Teil des Hellenismus gewidmet sind, und die restlichen ca. 20 Seiten (S. 119-137) der Malerei und Mosaik in der römischen Kaiserzeit.

Willkommen sind die Innendeckkarten, auf denen die rund 90 Fundstätten genannt sind. Ein alphabetischer Index wäre jedoch empfehlenswert gewesen, um leichter einen Überblick über die Menge der verschiedenen Gattungen zu gewinnen. Ein Buch wie dieses, das für ein breiteres Publikum als nur Spezialisten gemeint zu sein scheint, hätte von Indices profitiert, auch wenn die ausgewählten Beispiele ein nicht unüberschaubares Material zusammenstellen. Gerade bei einer Auswahl von zu wenig bekannten Materialgruppen wäre auch ein kurzer Überblick über das gesamte Material hilfreich gewesen. Auf die Kriterien der Auswahl wird nicht näher eingegangen außer daß der Autor im Vorwort auf die Berichte von Vitruvius und Plinius des Älteren über das Vorkommen von qualitativollen Farben aus Anatolien hinweisend bestätigt, daß das vorliegende Buch zeigen möchte, "wie viel uns von jener farbigen Hinterlassenschaft überliefert ist." Ein an sich lohnenswertes Kriterium scheint es gewesen zu sein weniger bekannte Funde und eine Reihe von allerneuesten Funden (z.B. Wandmalereien aus Knidos auf den Seiten 89 ff., Taf. 17,1-21,2) die hier als erstmals publiziert angezeigt werden, den Lesern bekannt zu machen. Dem Autor als auch dem Verlag gilt Dank für die reiche Illustration, bestehend aus 96 Abbildungen (in schwarz-weiß) und besonders für die 32 Farbtafeln mit 59 Abbildungen. Obwohl viele der Abbildungen auch schon früher in verschiedenen Publikationen erschienen sind, ist es höchst lobenswert eine solche Sammlung in einem Band zu haben.

Da es sich um eine chronologisch angeordnete und topographisch kompakt diskutierte Materialauswahl handelt, ist es verständlich, daß der Stand der bisherigen Forschung nicht näher behandelt wird und daß die Hinweise in den insgesamt 158 Anmerkungen (auf den Seiten 138-143) nicht ausführlich sind. Gerade deswegen wäre es nützlich gewesen die wichtigsten Publikationen kurz hervorzuheben, z.B. in Form einer thematisch-topographischen Bibliographie. Es ist ebenso verständlich, daß die notwendigerweise knappen Beschreibungen und Anmerkungen nicht erlauben die teilweise weitgehende Problematik der Deutung oder Datierung einzelner Fälle näher zu diskutieren. Aber wenigstens in den Fällen, wo diese Probleme erwähnt sind hätte man doch klarer die wichtigsten Meinungsverschiedenheiten hervorheben können. Speziell in solchen "Problemfällen" ließen sich

sowohl die Beschreibungen als auch die Anmerkungen mit vielem der jüngeren Forschung ergänzen, so z.B. in der Diskussion des Taubenmosaiks des Sosos aus Pergamon (S. 87–88), das ich hier als einziges Beispiel erwähne wegen der mir nahestehenden Problematik, die ich in meinem Corpus der Vogel motive in den Mosaiken vor unserer Zeitrechnung (A. Tammisto, *Birds in Mosaics* [AIRF XVIII], Rome 1997, Ss. 73–84, 376–385) mit weiteren bibliographischen Hinweisen diskutiert habe.

*Antero Tammisto*

ALEXANDRE CAMBITOGLU – JACQUES CHAMAY: *Céramique de Grande Grèce. La collection de fragments Herbert A. Cahn*. Volume publié à l'occasion de l'exposition Morceaux choisis – Céramique de Grande Grèce. Musée d'Arts et d'Histoire, Genève, 26 mars – 7 septembre 1997. Hellas et Roma, vol. VIII. Akanthus 1997. ISBN 3–905083–11–6. 356 p.

The "morceaux choisis" of this catalogue consist of some 150 South Italian red figure and Gnathia pottery fragments selected from a large private collection of Attic and Italiote pottery. The exhibition in Geneva and its accompanying catalogue are the first opportunities for a wider public to examine the collection that earlier has only been accessible to a few scholars and only partially exhibited and published.

The study of Italiote pottery, produced between 430–275 in the Greek colonies of Magna Graecia, is only now beginning to catch up with the voluminous research on its Attic counterpart. The fascination and interest in the South Italian pottery is not in the elegance of composition or design, but in the richness of iconographic detail, as has once more been stated by the authors of the book. One of them, Alexandre Cambitoglou, Professor Emeritus of the University of Sydney, has earlier contributed greatly to the systematic publication of South Italian red-figured pottery together with A. D. Trendall, to whose memory the catalogue is dedicated. Cambitoglou is responsible for the attributions of the pieces to various painters and further stylistic comments in the book, while Jacques Chamay, an expert on iconography, has furnished the descriptions of the subject matter of each painting.

The volume is basically a catalogue of pottery and excellent as such: it contains a broad and detailed description as well as large and clear photographs of each of the 150 exhibits. The book is divided in sections according to the production centres of vases and also arranged in a broad chronological order, yet not all groups of Italiote pottery are equally represented. Paestan and Sicilian pottery do not figure at all, and early Lucanian pottery is represented by 12 pieces. Apulian ware is the most voluminous – as also in reality – and Apulian pieces have been divided in three sections, early (Cat. nos. 13–61), middle (62–87) and late (88–110). The Campanian section contains only one piece of uncertain origin 112–129. Late Apulian i.e. Gnathia pottery is separated as the final section of the catalogue (130–148). The separate section of profile drawings at the end deserves a laudatory comment as does the good chronological table of painters. The index of iconographic subjects in a book which is mainly dedicated to details of subject matter could be larger to be truly useful.

The text is restricted to a short and general overview of Italiote pottery and a brief description of the characteristics of each fabric in the beginning of the section.